

## Baschi Weg führt direkt ins Herz

**Baden** Der Mundartsänger beendete seine diesjährige Konzerttournee im Nordportal.

VON BARBARA SCHERER

Blitzlicht, grelle Scheinwerfer und Trommelwirbel – der Künstler betritt die Bühne und die Menge beginnt zu toben. Sogleich erklingt seine tiefe Stimme mit dem neckischen Unterton, es ist so weit, Baschi tritt im Nordportal auf. Der Basler Mundartsänger beendet die Konzerttour mit seinem fünften Album: Endstation. Glück, an diesem Abend. Dabei versetzen die neusten Songs des Albums wie: «Gib nit uf» und «Hart a dr Grenze», das Publikum in Schwingung.

«Lasst mich Baden hören, sonst werde ich nicht richtig warm», sagt Baschi gleich zu Beginn des Konzertes und ertut dafür euphorisches Gekreische. Unter den Zuschauern tummeln sich Pärchen, Kinder, Eltern, Teenager und ältere Leute, seine Musik bietet fast für alle etwas. Vom Schmusepop über rhythmischen Sprechgesang bis hin zu fetzigem Rock, deckt der 26-Jährige so ziemlich alle Musikrichtungen ab. Trotzdem bleibt er sich in seiner Sache treu, stets wird seine Musik von viel Schalk und etwas Provokation begleitet. In seinem neusten Album setzt er sich mit der ernsten Seite des Lebens auseinander. Er zeichnet

das Bild eines suchenden und nachdenklichen jungen Mannes. Jeder Song erzählt eine Geschichte und zielt darauf ab, das Publikum zu umwerben. Die Texte wie auch Melodien wurden von Baschi und seinem Partner Phil Merk geschrieben. Baschi präsentiert sich zwar eher schwermütig in seinen neusten Liedern, doch es fehlt dabei nicht an leichtem Charme und Witz. Gleich gesinnt mit seinem Publikum gibt er sich auslassen und tanzt im Scheinwerferlicht über die ganze Bühne.

«Ich weiss zwar nöd, wo min Wäg mich hiführt, aber ich hoffe direkt i eures Herz», sagt Baschi. Genau ins Herz scheint er zu treffen, denn neben ekstatischem Mitsingen, weiss mancher sich kaum zu bremsen vor entzückter Schwärmerei. Es wird heftig mitgeklatscht und immer wieder kommt es zu lautem Gekreische. Doch dem Mundartsänger macht dies kaum Eindruck, er scheut sich nicht vor Publikumskontakt. So probieren einige der jungen Damen, dem begehrten Mundartsänger die Hand zu reichen. Tatsächlich holt sich Baschi dann drei Frauen auf die Bühne für einen Song. Diese singen und tanzen ohne Scham mit.

@ ausserdem zum Thema

Weitere Fotos vom Konzert:  
www.aargauerzeitung.ch



Les Sauterelles bringen den Sound der 60er-Jahre zurück.

URSULA BURGHERR

## Die vier Rock-Urgesteine liessen es zünftig krachen

**Baden** Les Sauterelles – Kultband aus den 60ern – in der Stanzerei

VON URSULA BURGHERR

In den 60er-Jahren galten sie als erfolgreichste Band der Schweiz: Les Sauterelles, die damals auch als «Swiss Beatles» bezeichnet wurden. Bei ihrem Live-Auftritt in der Stanzerei Baden bewiesen Toni Vescoli, Düde Dürst, Peter Glanzmann und Freddy Mangili, dass sie den Beat und Rock noch voll draufhaben; trotz ihres fortgeschrittenen Alters.

### Ihr Stil blieb authentisch

Bandleader Vescoli beispielsweise ist 71. Die Haare sind weiss geworden, aber er trägt immer noch seinen unverwechselbaren Pferdeschwanz. Und auch der musikalische Stil hat sich nicht verändert. Das freute nicht nur die «grauen Panther»; viele Besucher, die noch gar nicht auf der Welt waren, als Les Sauterelles ihre Blütezeit hatten, zeigten sich ebenso begeistert. Denn es gibt kaum eine Formation, die den Sound der Sixties derart authentisch in die Neuzeit

«hinüber gerettet» hat. Das scheint allen Generationen zu gefallen. Die Band punktete mit schnörkellosen und melodiosen Songs.

### Wieder einmal «Heavenly Club»

Als die rüstigen Musiker mit der Instrumentalnummer «Hongkong» die Bühne rockten und später ihren grossen Hit «Heavenly Club» erklingen liessen, gab es bei den Zuschauern kein Halten mehr. Es wurde getanzt und jubelt, die Stimmung in der zum Bersten vollen Stanzerei war so gut wie schon lange nicht mehr. Auch Musiker Max Lässer stand in der Menschenmenge und meinte: «Die Sauterelles sind für mich eine tolle Jugenderinnerung. Solche Musik macht niemand mehr.» Bei Coverversionen wie «Mr. Tambourine Man» (Birds) oder «Lucy in the Sky with Diamonds» (Beatles) sangen alle mit.

### Totgesagt und wiederauferstanden

Als sich die Band 1970 nach mehreren Besetzungswechseln auflöste,

versickte Toni Vescoli Todesanzeigen mit dem Text «Die Sauterelles sind tot». Doch ganz lassen konnte er es nie. Während er seine Solokarriere vorantrieb, tauchte er mit seiner Formation immer wieder aus der Versenkung auf: sei es an einem Goodnews-Konzert, am Unspunnen-Festival oder am Beatles-Day in Bellinzona. Überhaupt scheint Vescoli mehrere Leben zu haben, schrammte bei einem Autounfall knapp am Tod vorbei und erlitt ein schweres Schlenkertrauma. Heute ist er wohl auf, schreibt an seiner Biografie und gibt wieder Gas mit Les Sauterelles (zu Deutsch: die Heuschrecken). Mit Glanzmann an der Gitarre, Mangili am Bass und Dürst am Schlagzeug scheint er die Idealbesetzung gefunden zu haben; die Formation besteht seit 20 Jahren. «Wir haben immer noch Freude an der Musik», sagt Vescoli in Baden zur neuen Platte und seiner Motivation, Live-Konzerte zu machen. «Das Publikum gibt uns viel, und wir geben ihm etwas zurück.»



Baschi mit Fans auf der Bühne im Nordportal.

BARBARA SCHERER

INSERAT

## Ausverkauf

Montag – Dienstag, 16. – 24. Dezember



Polstergruppen  
Bico-Matratzen  
Relax-Sessel  
Tische + Stühle  
Schlafzimmer

Wir räumen, Sie profitieren bis 24. Dezember!  
Schweizer Qualitätsmöbel und Bettwaren zu

**stark reduzierten Preisen!**

**MÖBEL-KINDLER-AG**

mobel-kindler-ag.ch / Tel. 056 443 26 18

**SCHINZNACH-DORF**

vis-à-vis Baumschule Zulauf



## «Ich habe schon ein Kuscheltier erhalten»

«Ich freue mich riesig auf Weihnachten – auf alles! Mein Mami hat meinem Papi ein Handytui geschenkt. Dann wollte ich möglichst schnell auch etwas erhalten. Deshalb habe ich schon vor dem Weihnachtsfest ein wunderbares Kuscheltier bekommen. Von meinem Mami habe ich mir ein Trampolin gewünscht. Im Winter werden wir es in der Stube aufstellen und im Sommer kommt es dann in den Garten. Bald werden wir zu Hause auch noch Guetzli backen – das haben wir schon im letzten Jahr so gemacht. Wir machen immer ganz schöne Guetzli, zum Beispiel solche, die aussehen wie Engel. Mein Mami und ich backen auch immer ganz viele Zimsternen. Die mag ich besonders gerne. Im letzten Jahr habe ich fast alle selber gegessen. Weihnachten feiern wir dann bei meinen Grosseltern. Wenn es schneit, möchte ich einen Schneemann bauen und schlitteln gehen. Vielleicht gehen wir auch noch Ski fahren, denn ich kann es schon ein wenig. Ich war schon in der Skischule und bin bis jetzt nur ein paar Mal un-gefallen.»



Aysha Cabassi, 5 Jahre, Baden.